

Münchner Bahnhofsmision bietet Durstigen eine Zapfsäule **Trinkwasser für alle**

Keine eigene Wohnung, kein Bett, kein Geld: Viele Gäste der Münchner Bahnhofsmision müssen auf das verzichten, was für andere Menschen selbstverständlich ist. Oft sogar auf klares, kühles Trinkwasser aus der Leitung. "Manche haben einfach keinen Zugang zu ausgewiesenem Trinkwasser", so Bettina Spahn, Leiterin der Katholischen Bahnhofsmision München, "für sie ist das im wahrsten Sinne des Wortes ein kostbares und kostenpflichtiges Gut." Umso mehr freut sie sich, dass eine neue Wasserbar im Eingangsbereich der Bahnhofsmision ab sofort Abhilfe schafft. Hierher kann zwischen 7 und 21.30 Uhr jeder kommen, der sich selbst mit frischem Wasser versorgen will - natürlich auch Reisende oder durstige Münchner.

Tee und Brot reicht die Bahnhofsmision ohnehin. Vor allem in den heißen Sommermonaten standen zudem Krüge mit Wasser bereit, die gerne mal in mitgebrachte Flaschen umgefüllt wurden. Die Mitarbeitenden der Bahnhofsmision haben hier eine echte Versorgungslücke ausgemacht: "Der Bedarf ist groß, für arme Menschen ist eine Sprudelflasche aus dem Supermarkt einfach zu teuer und öffentliche Trinkbrunnen sind Mangelware in München."

Das neue Angebot ist kostenlos und wird über Spenden finanziert. Den Grundstock legte die Bahn, die der Hilfeeinrichtung die Räume an Gleis 11 kostenfrei zur Verfügung stellt: Sie erlaubte den Umbau und den Anschluss der Zapfsäule an die Wasserleitung. Die laufenden Kosten werden über Sponsoren gedeckt, die aus ganz unterschiedlichen Ecken Deutschlands kommen: Dazu zählen die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder aus Trier, die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul (Augsburg) und das Säkularinstitut Ancillae Sanctae Ecclesiae mit Sitz in München. Letzteres wurde - wie auch die Katholische Bahnhofsmision in München - von der Frauenrechtlerin Ellen Ammann gegründet.

"Perfekt" zur Wasserspende passt für die beiden Einrichtungsleiterinnen Bettina Spahn (vom katholischen Träger IN VIA München e.V.) und Barbara Thoma (vom evangelischen Träger Evangelisches Hilfswerk) auch der Bibelvers "**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst**" (Offenbarung 21,6), der heuer vielen Christen als Richtschnur in ihrem alltäglichen Leben dienen dürfte. Er wurde nämlich von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) zur Jahreslosung gewählt.

Hintergrund: In der Münchner Hilfeeinrichtung sind vierzehn haupt- und 140 ehrenamtlich Mitarbeitende tätig. Im Schichtdienst - und rund um die Uhr - haben sie zwischen 200 und 300 Kontakte täglich. 250 bis 350 Kilo Brot mit Schmalz oder Margarine bestrichen, wandern in der Woche über den Tresen, unzählige Liter Tee werden ausgeschenkt. "Das ist eine Notversorgung, die nicht nur den Hunger und Durst stillt, sondern oft auch den Weg für eine weitergehende Hilfe ebnet", so die beiden Leiterinnen. Bis zu 66 Beratungsgespräche führen sie und ihr Team am Tag. (Text: Annette Bieber/IN VIA Bayern e.V.)

"Wasser marsch" heißt es jetzt in der Münchner Bahnhofsmision. Hier wartet ein Wasserspender auf durstige Gäste, Reisende und Einheimische. Unser Bild zeigt die beiden Leiterinnen Bettina Spahn (links) und Barbara Thoma (rechts) mit Karl Bliemetsrieder vom Bahnmanagement München bei der "Verkostung".
Foto: Bahnhofsmision München

